

EMPFINDUNG
UND
REFLEXION

MARIELIS
SEYLER

SENSITIVITY
AND
REFLECTION



ROLLING & ROLLING / 2006
Fotoemulsion auf Transparenzpapier
28 x 35 cm



Rolling... rolling!

Rolling... rolling!
In Seylea 2007

„Das Frausein in Vergangenheit wie Gegenwart, der weibliche Körper als Ort und Symbol des Schöpferischen sind durchgängige Themen im Werk von Seyler. In diesem Kontext können auch die intimen wie berührenden Bildnisse einer schwangeren Frau gesehen werden – mit Schnecken als Sinnbild für Geborgenheit, Schwangerschaft und Geburt. Märchenhaft und rätselhaft wirken auch die Engelbilder, sehr passend für die aktuelle vorweihnachtliche Zeit! Faszinierend finde ich die hier immer wieder eingesetzte Technik: die Fotografien sind analog auf zerknittertem Transparentpapier entwickelt, das mit einer Fotoemulsion behandelt wurde. Dadurch wirken die Bilder bisweilen wie Zeichnungen (sie werden manchmal auch noch grafisch bearbeitet), gleichzeitig haben sie auch etwas Objektartiges. ‚Das Foto an sich ist mir zu dokumentarisch‘, sagt Seyler, ‚aber durch verschiedene Materialien wirken die Bilder verletzlich und vergänglich, sie bekommen einen künstlerischen Wert...‘

Mehr als fragil ist auch das Trampelbild am Beginn der Ausstellung – schon fast ein Markenzeichen von Seylers Kunst...immer wieder hat die Künstlerin Trampelbilder gefertigt, großformatige Fotoabzüge mit Aufnahmen von verschiedenen Lebewesen (wie Schmetterlingen und Schnecken) oder vom menschlichen Körper, die sie auf den Boden legt und so einem willkürlichen Darauftreten aussetzt. Werke im Spannungsfeld von Fotografie und Aktion...ein Bild am Boden hat eine andere Bedeutung und Wertigkeit als auf der Wand, so Seyler. Wir können, ja sollen darüber gehen. Dadurch entstehen Spuren der „Benützung“, die Fotografien werden weiter „bearbeitet“, und sie legen Zeugnis ab von unserem Umgang mit dem Menschen oder auch der Natur. Ich habe Hemmungen, auf eine nackte Frau drauf zu treten... ‚Ja, mag sein‘, sagt Seyler, ‚aber auf vielen Frauen auf der ganzen Welt wird viel herumgetrampelt.‘ Die Künstlerin fordert uns, das Publikum, dezidiert dazu auf, das Gleiche zu tun. Wir werden dadurch aber auch vorgeführt. Das stellt mich vor eine Gewissensfrage: Was soll ich tun? Soll ich es nur deshalb machen, weil mir jemand sagt, dass ich es tun soll? Gleichzeitig ist die Arbeit erst dann ein gültiges Kunstwerk, wenn es Trampelspuren aufweist, wenn dem Werk also Gewalt angetan wurde. Jeder muss selbst für sich entscheiden.“

Auszug aus der Eröffnungsrede von **GÜNTHER OBERHOLLENZER**
in der Galerie Peithner-Lichtenfels, 12.12.2019

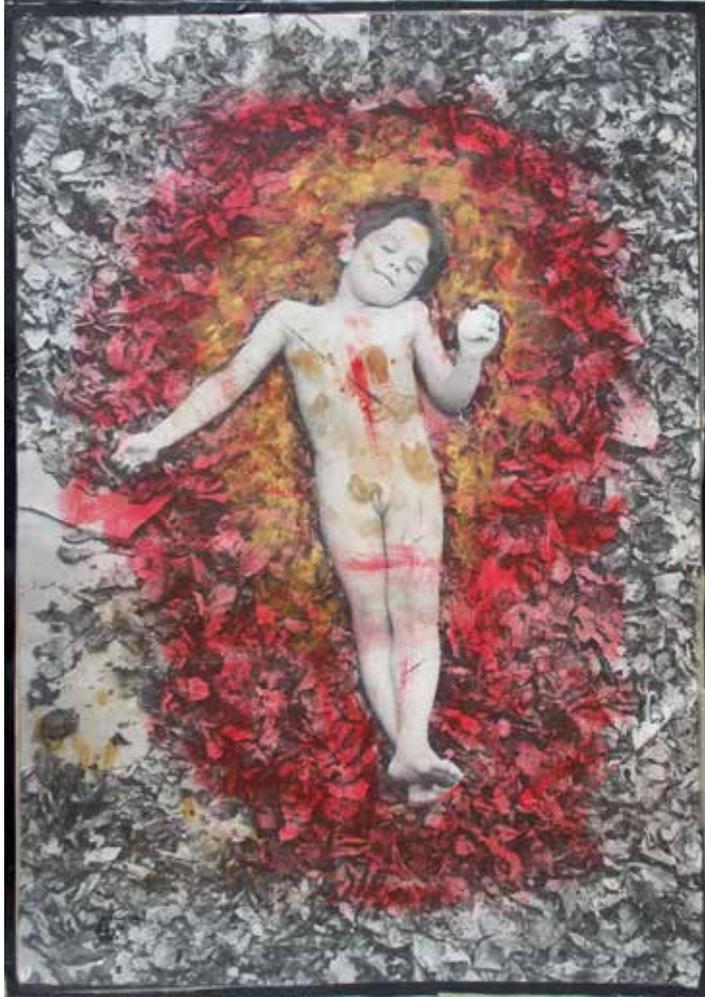
“Being a woman, whether in the past or present, the female body as a site and symbol of creativity are pervasive themes in Seyler’s work. This can also be seen in the intimate and touching depiction of a pregnant woman—with snails as a metaphor for security, pregnancy, and birth. Equally as enchanting and enigmatic are the angel pictures—very fitting now in the pre-Christmas season! I am fascinated by the analogue technique the artist repeatedly uses: the photographs are developed on crumpled transparent paper, which was treated with a photographic emulsion. Thereby, the images occasionally appear to be drawings (sometimes they are graphically modified as well); at the same time, they have something that reminds us of an object. ‘For me, the photo in itself is too documentary,’ says Seyler, ‘but with different materials, the images become vulnerable and ephemeral, they attain an artistic value..’

The step-on picture at the beginning of the exhibition is also more than fragile—almost a trademark of Seyler’s art... The artist has frequently produced step-on pictures, large-scale prints with photos of various living beings (like butterflies and snails) or of the human body, which she places on the floor and subjects them to a random process of being stepped on. These works oscillate between photography and action... An image on the ground has a different meaning and value than one on the wall, Seyler explains. We can, we should walk over them. This leaves traces of ‘use’, the photographs are further ‘developed’, and they bear witness to our behaviour with humans and with nature, too. I have scruples with stepping on a naked woman... ‘Sure, that may well be,’ says Seyler, ‘but women around the world are being trampled on a lot.’ The artist challenges us, the audience, explicitly to do the same. But we are also being played. I am confronted with a moral issue: What should I do? Should I simply do it because someone tells me to? At the same time, the piece only becomes a valid artwork when it exhibits traces from trampling, once the work has been violated in this way. Each person must decide this for him or herself.”

Excerpt from the opening speech by **GÜNTHER OBERHOLLENZER**,
Galerie Peithner-Lichtenfels, December 12, 2019.

AKT MIT TUCH / 2002
Fotoemulsion auf Barytpapier / Wachs
15 x 12 cm





DER PRINZ / 2014
Fotoemulsion auf Barytpapier / Kreide, Bronze
173 x 118 cm

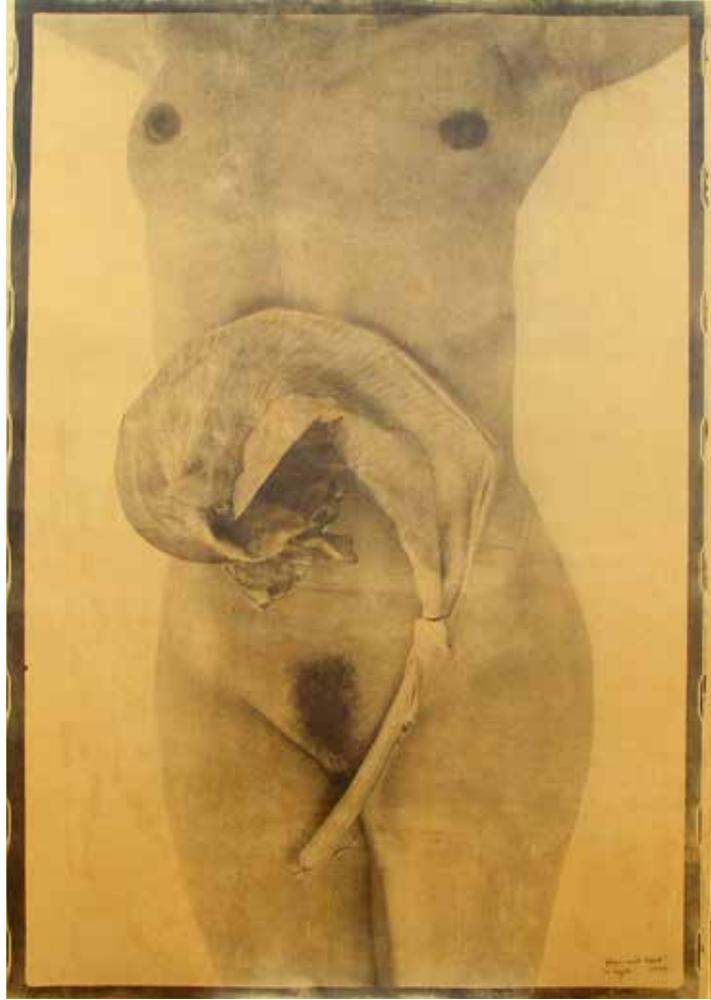
2 MÄDCHEN MIT HUND / 2007
Fotoemulsion auf Barytpapier / Watercolour
187 x 185 cm





FRAU GEBEUGT / 2007
Fotoemulsion auf Packpapier
120 x 90cm

FRAU MIT BLATT / 2007
Fotoemulsion auf Packpapier
120 x 90cm



FRAU LIEGEND / 2005
Fotoemulsion auf Barytpapier / Samen, Blätter
110 x 195 cm





Zur Resonanz von Natur und Mensch im Werk von MARIELIS SEYLER.

„... ganz anders das großformatige Bildnis zweier Mädchen mit Boxerhund in ihrer Mitte. Langhaarig, blond und nackt stehen sie da, schauen ganz unbefangen der ihnen vertrauten Fotografin entgegen, und nicht nur der Braunton des Ganzen versetzt diese Inszenierung (in der Version Fotoemulsion auf Packpapier) in die Belle Epoque (die großformatige Bildversion ist ein mit roter Aquarellfarbe bearbeitetes Schwarz-Weiß-Foto auf Barytpapier). Der wie ein Höllenhund auf uns Stierende könnte den Anschein erwecken, die beiden Mädel als sein Eigentum zu erachten, das er daher auch zerfleischen dürfte, ist aber auf den zweiten Blick ihr Beschützer, der von ihnen geteilte Schutzengel. Kein Päderast wird sich an ihnen zu vergreifen wagen, wenn es seine Finger nach einem Hintasten auf ihre einem Bleistiftstrich gleichenden weiblichen Spalten verlangt... Marielis Seyler hat vor dieser unschuldigen Dreiergruppe an Lucas Cranach den Jüngeren gedacht, von ihr von jeher als ein Pornograf angesehen, aufgrund der Busen- und Unterleibsverschleierungen seiner Damen von einer Durchsichtigkeit, die jedermanns Blick raffiniert dorthin lenkt...“

Auszug aus der Eröffnungsrede von **JULIAN SCHUTTING**,
Produzentengalerie Wien, 1. 10. 2019

On the Resonance of Nature and Humanity in the Work of MARIELIS SEYLER.

“... the large-format portrait of two girls with a boxer between them is quite different. Long-haired, blonde, naked, they stand facing their trusted photographer quite unaffectedly. And it is not the sepia tone alone which sets this scene in the Belle Epoch (in this version, it is photo emulsion on packing paper, the large-scale version is a black-and-white photo on baryta paper worked over with red watercolour). How the dog stares at us like a hellhound might suggest the two girls are his property, which he could maul to pieces if he chose; but upon second glance, he's their protector, a guardian angel shared by the two. No paedophile would dare touch them, in case his fingers longed to brush the pencil stroke semblance of their female crevices... In front of this innocent trio, Marielis Seyler had Lucas Cranach the Younger in mind, who she always regarded a pornographer for veiling his ladies' breasts and lower abdomen with a transparency that cunningly draws everyone's eyes precisely there...”

Excerpt from the opening speech by **JULIAN SCHUTTING**,
Produzentengalerie Wien, October 1, 2019







Vorherige Doppelseite: **NEST** / 2002
s/w Barytprint, Naturmaterialien
Open-air Bild / 125 x 195 cm

REH / 2018
s/w Barytprint, Naturmaterialien
Open-air Bild / 75 x 110 cm



NATURA NATURATA / 1994
Barytprint auf Leinwand montiert
Wachs, Verbandsmaterial
76 x 100 cm



Empfindsamkeit und Reflexion werden zu Wegmarken künstlerischer Weiterkundung. Das dabei – speziell für die Generation von Marielis Seyler – dass4 Werk von Joseph Beuys mit seinem anthropologisch-schamanistischen Weltbild einer Einheit von Natur und Mensch als Prozess einer Verwandlung immer wieder virulent wird, verweist auf jenen Disput seit der Romantik, der die Frage erörtert, ob Kunst die Vollendung von Natur oder die Natur das uneinholbare Vorbild für den künstlerischen Diskurs sei. Angesichts der bio- und gentechnologischen Entwicklung scheint die Frage zugunsten Ersterem entschieden zu sein. Gesellschaften, welche in konzeptiver Weise auf den Ursprung des Biologischen und Botanische gentechnisch Zugriff gefunden haben, können nicht mehr auf einen Kunstbegriff des Nachahmens rekurrieren (was spätestens seit der Moderne ein State of the Art geworden ist).

Die Arbeiten von Marielis Seyler können derart als empörende Verweigerung einer Verleugnung bzw. High-Tech-Funktionalisierung von Natur verstanden werden. Im Beharren auf Momente einer Unberührbarkeit von Natur wird Empfindung als souveräne Form einer Naturerfahrung und Naturerfahrung als Empfindung zu einem unabdingbaren Credo des künstlerischen Selbstverständnisses: ‚Kunst hat das paradoxe Privileg oder das Vermögen (dynamis), Natur gerade dadurch evident zu machen, dass sie Kunst (und nicht Natur) ist‘, schreibt Hartmut Böhme zum Verhältnis von Natur und Kunst so treffend:“

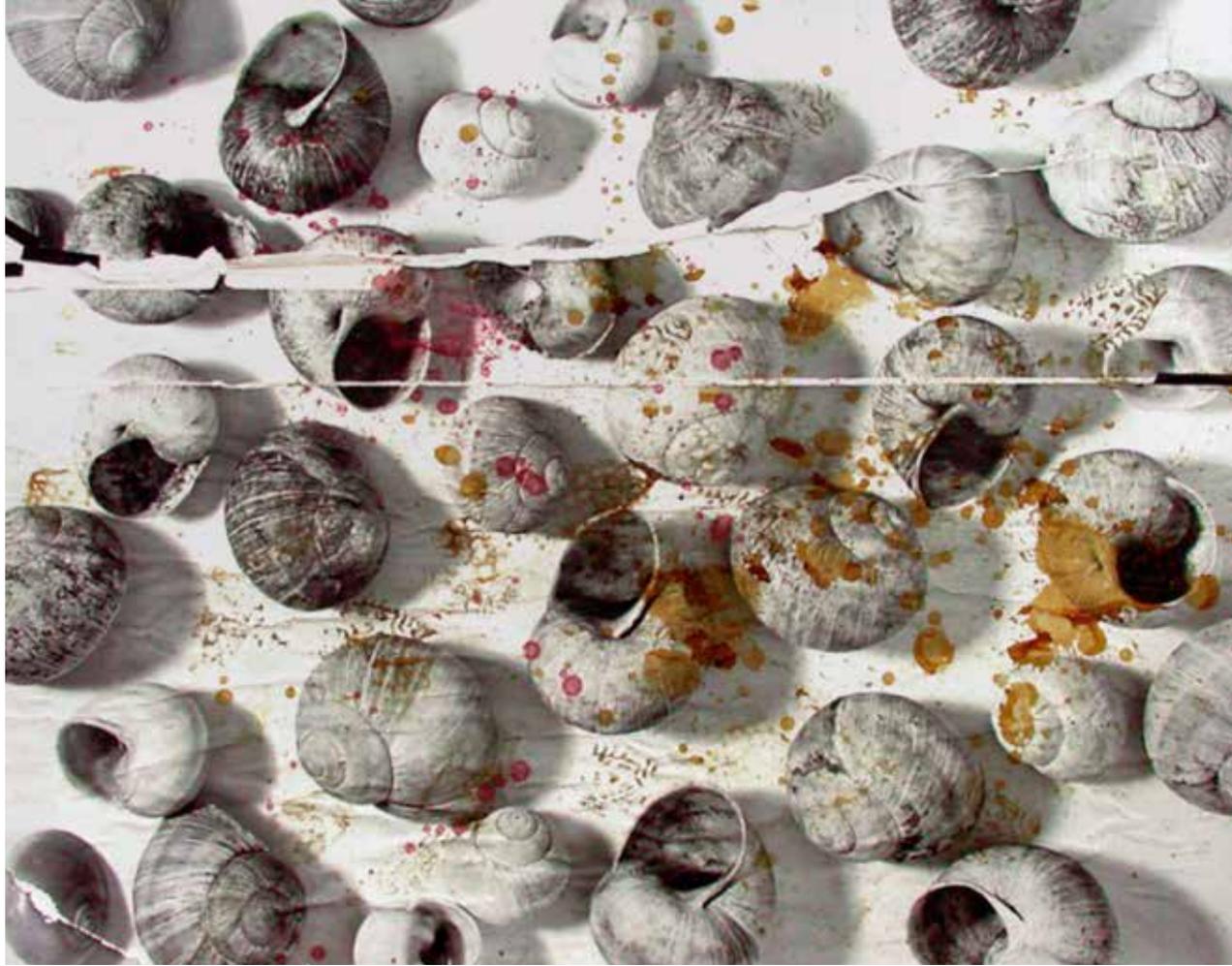
Textauszug von **CARL AIGNER**: Empfindung und Reflexion.
Natur und Mensch im Werk von Marielis Seyler,
in: EIKON, 107/2019, S. 40 ff.

“Sensitivity and reflection become milestones of artistic world exploration. It is literally in the nature of the matter that—especially for the generation of Marielis Seyler—the work of Joseph Beuys is constantly given new life, with its anthropological-shamanistic world view of a unity of nature and humanity as a process of transformation. At the same time, it suggests the dispute since the time of Romanticism around the question of whether art can perfect nature or whether nature is the unattainable model for artistic discourse. In light of the developments in bio- and genetic engineering, the question seems to have been decided in favour of the former. Societies that have found a genetic approach to the origins of the biological world can no longer return to a mimetic concept of art (which has become the state of the art at the latest since modernism).

The works of Marielis Seyler can thus be understood as outrage at the disavowal or mechanisation of our ecosystem. With insistence on moments of untouchability in nature, sensitivity becomes a sovereign form of experiencing nature, and experiencing nature as sensitivity becomes an indispensable credo of artistic self-image: ‘Art has the paradoxical privilege or the ability (dynamis) to make nature apparent precisely by being art (and not nature);’ wrote Hartmut Böhme so strikingly on the relationship between nature and art.”

Text excerpt from: **CARL AIGNER**, “Empfindung und Reflexion.
Natur und Mensch im Werk von Marielis Seyler,”
EIKON 107 (2019): 40.





SCHNECKEN / 2019
Foto auf Barytpapier
120 x 160 cm



MARIELIS SEYLER

geboren 1942 in Wels.

1958 – 1961 Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien

1962 – 1968 war sie freischaffende Photographin

1968/69 Gaststudentin Rudolf Hausner,

Akademie der Bildenden Künste Wien

1986 Wiederaufnahme ihrer eigenen künstlerischen Tätigkeit,
in deren Fokus konzeptphotographische Werke zum Thema Mensch
und Natur im Sinne einer „extended photography“ stehen.

Seit 1992 Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland.

Marielis Seyler lebt und arbeitet in Wien und Neulengbach



MARIELIS SEYLER

Born 1942 in Wels, Austria

1958 – 1961 Higher Graphical Federal Education and Research Institute
in Vienna

1962 – 1968 photographer in Munich, Tokyo and Barcelona

1968/69 guest student Rudolf Hausner, Academy of Fine Arts Vienna.

1986 resumption of her own artistic activity, focusing on conceptual
photography. The main subject: Human beings and nature
in the sense of „extended photography“.

From 1992 national and international exhibitions

Marielis Seyler lives and works in Vienna and Neulengbach.





NATURA NATURATA / 1994
Barytprint auf Leinwand montiert
Wachs, Verbandsmaterial
76 x 100 cm



REPRESENTED BY
LUKAS FEICHTNER GALLERY

A-1010 Vienna / Seilerstätte 19
www.feichtnergallery.com

Translation: Christine Schöffler & Peter Blakeny, whysociety.org